

# Vielen Dank und herzlich willkommen

Verabschiedung von Vera Wagner-Weiser und Übergabe der Leitung an Claudia Schönershoven im Herz-Jesu-Haus Kühr in Niederfell

## Niederfell

„Ich übernehme ein gut bestelltes Haus,“ sagte Claudia Schönershoven. Am 22. März übernahm sie offiziell die pädagogische Leitung des Herz-Jesu-Hauses Kühr in Niederfell. Schönershoven übernimmt das Amt von Vera Wagner-Weiser, deren Stellvertreterin sie seit 2010 war. Wagner-Weiser führte seit 1996 das Zentrum für Menschen mit geistiger Behinderung.

Die Feierstunde im Antoniusaal des Herz-Jesu-Hauses begann mit Mozarts Klaviersonate G-Dur 1. Satz, dargeboten von Karl-Heinz Lindemann von der Musikschule Koblenz. Die Generaloberin Schwester Adeline übernahm zusammen mit dem Kaufmännischen Leiter Helmut Boos die Begrüßung. Vertreter der Kommunen, des Landkreises, des Bewohnerbeirates und der Mitarbeitervertretung sprachen Vera Wagner-Weiser ihren Dank, für die fruchtbare Zusammenarbeit und den engagierten Einsatz für die Menschen, aus.

Die scheidende Leiterin blickt auf eine lange Verbundenheit mit der 140 Jahre alten Institution zurück. 1976, nach ihrem Studium in Frankfurt am Main, wurde sie pädagogische Leiterin des Kinder- und Jugendbereichs im Herz-Jesu-Haus. Diese Festanstellung unterbrach sie von 1983 bis 1990, war in dieser Zeit aber regelmäßig während einer Dozententätig-



Sr. Radegundis (Oberin), Helmut Boos (Kaufmännischer Leiter), Claudia Schönershoven, Vera Wagner-Weiser, Heinz-Jürgen Meidt (Ortsbürgermeister Niederfell), Rudi Zenz (Kreisbeigeordneter), Sr. Adeline (Generaloberin)

keit Gast im Hause Kühr, um die Mitarbeiter fortzubilden. Danach kam sie als stellvertretende Heimleiterin zurück und wurde 1996 Pädagogische Leiterin. In dieser Zeit habe sich das Haus und die Betreuung stark verändert, erklärt Wagner-Weiser.

Heute konzentriere das Angebot sich auf Menschen mit geistigen Behinderungen, während in den 1970er Jahren auch Menschen mit Lernbehinderungen dort untergebracht waren. Der offene Umgang mit den beeinträchtigten Menschen ist heute Normalität. Rund 300 Menschen werden aktuell begleitet. Zum Herz-Jesu-Haus gehören neben den Wohngruppen im Zentrum unterschiedliche Wohnformen im Umkreis der Gemeinde Nie-

derfell, eine Integrative Kindertagesstätte, die Förderschule an der Untermosel, eine Tagesförderstätte, die Moselland-Werkstätten und ambulante Dienste.

Während es früher noch „Fremdheit aus Angst und Unkenntnis heraus“ gegeben habe, sei die Akzeptanz in der Bevölkerung mittlerweile deutlich größer. Viele erwachsene Niederfeller hätten früher in der angeschlossenen Kindertagesstätte den Umgang mit den Bewohnern aus Kühr gelernt, begründet dies Wagner-Weiser. Auch die rund 80 Menschen mit Behinderung, die in unterschiedlichen Wohnformen in den Gemeinden leben, sorgten für ein Stück Normalität. „Früher waren die Mauern höher“, sagt die 62-Jährige. Überhaupt

sei Normalität das wesentliche Stichwort bei der Arbeit des Hauses. Die Betreuten sollten am Leben und der Gesellschaft teilhaben, auch wenn sie einen großen Hilfebedarf haben. So gebe es beispielsweise Kurse, um zu lernen wie man mit einem Handy umgeht oder backt, Kunstgruppen, Ausflüge und Sportveranstaltungen. Wagner-Weiser geht zufrieden, „weil ich eine Nachfolgerin habe, die dieser Aufgabe ebenfalls verantwortungsvoll nachgehen wird“ und das „ohne Wehmut“, denn sie wolle auch weiterhin den Kührern mit Rat zur Seite stehen, falls dieser gefragt sei.

All diese Aufgaben hat Vera Wagner-Weiser in den vergangenen Jahren mit ihren Mitarbeitern engagiert erfüllt und gemeistert. „Für all das Schö-

ne, was ich mit ihnen erleben durfte, bin ich sehr dankbar,“ sagte sie zu den Gästen, die gekommen waren, um mit ihr und ihrer Nachfolgerin zu feiern.

Ihre 45 Jahre alte Nachfolgerin tritt das Amt mit großer Vorfreude an, hat aber auch „gehörigen Respekt“ vor der Aufgabe. Schließlich sei das Herz-Jesu-Haus Kühr der größte Arbeitgeber der Region, und die Arbeit müsse weiterentwickelt werden. Den demografischen Wandel bekomme auch die Einrichtung in Niederfell zu spüren: Das Thema Pflege gewinne zunehmend an Bedeutung, ebenso wie Alters- und Demenzerkrankungen. „Menschen mit hohem Hilfebedarf sollen weiterhin ein zufriedenes, sinnvolles Leben haben“, sagt die studierte Psychologin, die seit 1993 im Haus beschäftigt ist.

So herzlich, wie Vera Wagner-Weiser verabschiedet wurde, nahmen die Bewohner und Mitarbeiter die „Neue“ auf, die oft pfeifend durch das Haus geht. Eine positive Lebenseinstellung ist im Umgang mit behinderten Menschen wichtig, damit sie ein zufriedenes und sinnerfülltes Leben haben.

Nach der offiziellen Feier und einem Gottesdienst sorgten die Bewohner und viele Mitarbeiter des Hauses für eine besondere Überraschung am Nachmittag. Mit einem bunten Programm entließen sie ihre Chefin in den wohlverdienten Ruhestand.